

wandt seien, bald einzögen, und zwar um so mehr, als die Geistlichkeit sich schon zur Bewältigung des seit dem Jahre 1848 aufgetretenen Geistes der Irreligiosität und Unsitlichkeit 3 bis 4 Li-
guorianer erbeten habe.

Hamburg, 28. Jan. Gestern sahen wir bereits österreichische Offiziere und Unteroffiziere in unserer Stadt, die mit dem Einquartierungs-Bureau verhandelten. Zu morgen ist die Ankunft von 1200 Mann (meist Mähren) zu gewärtigen. In den Vierlanden ist bereits zu heute Quartier angelegt. Es kommt auch eine Batterie.

Salzburg, 24. Jan. Die so großes Aufsehen erregende Angelegenheit des Grafen Arco-Stepperg aus München, welcher in Salzburg wegen Verführung verhaftet worden war, hat für ihn ein glückliches Ende erreicht. Das Oberlandsgericht in Linz hat ihn völlig frei gesprochen, worauf er sogleich, der Haft entlassen, nach Wien abgereist ist. Bis zum Schwurgerichte ist sohin die Sache nicht gekommen. Die Verteidiger im Verfahren waren Dr. Gogl aus Salzburg und Dr. Schauf aus München.

Vermischtes.

Aus Schönau im Riesengebirge meldet man folgende Schauer Geschichte: Am 11. v. M. früh 2 Uhr kam ein Fuhrwerk von Zauer in einem hiesigen Gasthose mit einem jungen Manne und einer Dame angefahren. Sie ließen sich ein Zimmer anweisen und brachten den ganzen Tag unter dem Vorwande hier zu: „daß sie auf ihre Tante warteten, welche sie von hier zu einer Hochzeit nach Hirschberg abholen würde.“ Uebrigens verhielten sie sich sehr zurückgezogen; und da ihre Abholung nicht erfolgte, so blieben sie über Nacht. Sonnabends, den 12. d., früh gegen 4 Uhr, hörte der Gastwirth ein klägliches Stöhnen und Aechzen aus dem Zimmer der Fremden, welches bis in seine Schlafstube drang, kommen. Er kleidete sich daher rasch an, rief seine Leute herbei und klopfte mit der Frage an die Stubenthür der Zimmernden: Was vorgefallen sei? Als er keine Antwort erhielt und auf sein Verlangen die Thür nicht geöffnet wurde, sprengte er sie auf und drang in das Zimmer. Hier lag die Frauensperson sich wie ein Wurm krümmend, auf der Diele. Den jungen Menschen fand er wie todt auf das Bett hingestreckt. Er erkannte bald, was hier vorgefallen sei, ließ sogleich ärztliche Hilfe herbeiholen und die Polizeibehörde von dem tragischen Vorfall in Kenntniß setzen. Es wurde alsbald ermittelt, daß hier eine freiwillige Vergiftung, nach getroffener Abrede zwischen beiden Personen, stattgefunden, und es wurden sofort die erforderlichen Gegenmittel angewendet. Gegen Abend wurden die Unglücklichen in das städtische Hospit-

al gebracht, woselbst die weibliche Person Sonntag früh um 5 Uhr unter schauerlichen Kräften starb. Der junge Mann lebt noch und ist heute, da sein Bewußtsein wiedergekehrt und die Rettung seines Lebens vielleicht möglich ist, nach Liegnitz abgeholt worden. Als beklagenswerthe Motive der Selbstvergiftung Beider scheinen hoffnungslose Liebe, gepaart mit äußerer Noth, obzuwalten, denn der junge Mensch führte nur noch wenige Silbergroshen bei sich. Ueber ihre Persönlichkeit hat sich im Allgemeinen herausgestellt, daß die Verstorbene die mit ihrem Manne in Scheidung lebende Frau eines Müllers in Zauer ist und zur Zeit bei Anverwandten in Liegnitz lebte, woselbst sie auch der junge Mensch kennen lernte und mit ihr im vertrauten Umgange lebte. Er selbst soll ein gelehrter Dekonom sein, der in Liegnitz, seiner Heimath, seiner Militärpflicht Genüge leistete und zum Aufseher im Lazareth kommandirt gewesen ist. Dadurch soll er auch Gelegenheit gefunden haben, sich aus der Lazarethapotheke das Gift zu verschaffen, welches in Quecksilber-Sublimat bestand und das die Frau in Preiselbeeren und der junge Mensch in Bier eingenommen hat. Aus den Blutspuren, die man zugleich an den beiden Personen, sowie auch in dem Zimmer wahrgenommen hat, ergiebt sich, daß bei den wahrscheinlich heftigen und fürchterlichen Schmerzen und bei der langsamen Wirkung des Giftes, der Verzweiflungsvolle seiner Geliebten die Pulsader im rechten Armgelenke mit einer Scheere habe öffnen und sich selbst mit einem bei sich geführten Säbel die Seite durchstechen wollen. Sie soll 26 und er 23 Jahre alt sein. Mit dem Vorhaben der Vergiftung sollen Beide schon seit Monaten umgegangen sein.

Eine eigenthümliche Erscheinung soll sich zu Karr in Irland an einem Arbeiter aus Liesburi gezeigt haben. Ohne vorhergehende bemerkliche Anzeigen verfiel derselbe — er ist groß und stark und 32 Jahr alt — am 2. December vorigen Jahres in einen tiefen Schlaf, aus welchem er erst am 27. December wieder erwachte. Ein Arzt versuchte während des Schlafes Schröpfköpfe, spanische Fliegen und andere reizende Mittel, aber ohne Erfolg. Als er erwachte, zog er sich an und ging wie gewöhnlich auf die Arbeit. — Solche Erscheinungen an einem einzelnen Individuum können kaum mehr auffallen, da ganze Völker an ähnlichen Zufällen zu leiden pflegen, mit denselben Symptomen und mit denselben ärztlichen Versuchen.

In Morienthal bei Malakka, im Preßburger Comitete, wurde dieser Tage ein Adler riesenhafter Größe mit Eisenschlingen gefangen, welcher schon längere Zeit großen Schaden angerichtet hatte. Mit ausgespannten Flügeln maß dieser Vogel von einem Ende derselben bis zum andern siebzehn Schuh, seine Füße waren so dick wie gewöhnliche Mannesarme, der Schnabel hatte